



Nur 21 DM durchschnittlich wanderten im Vorjahr monatlich in den Münzfernsprecher von Sipperhausen, aus dem bald der letzte Anruf getätigt sein wird. Die Telekom will die unrentable Zelle abbauen, um die Umrüstkosten auf digitale Vermittlung von rund 15 000 DM einzusparen.

(Foto: Brückmann)

TELEKOM

Do., 15. 4. 93

17 Telefonzellen verschwinden

Aus Kostengründen will die Telekom in den nächsten Monaten in 17 Dörfern der Kreisteile Melsungen und Fritzlar-Homburg die Telefonzellen abbauen.

MELSUNGEN/HOMBERG-FRITZLAR ■ In Malsfelds Ortsteil Sipperhausen wird die Telefonzelle an der Kirche schon bald verschwinden. Das 198-

VON THOMAS STIER

Seelen-Dorf verliert damit seinen einzigen öffentlichen Fernsprecher und teilt dieses Schicksal mit 16 weiteren, meist kleinen Dörfern in den Kreisteilen Melsungen und Homburg-Fritzlar. Der Grund: Die Telekom rüstet ihr Telefonnetz von analoger auf digitale Vermittlungstechnik um - und das geht ins Geld.

Bis 15 000 DM

Zwischen 12 000 und 15 000 DM, so Pressesprecher Hans-Dieter Möller vom Fernmeldeamt Kassel, koste die Umrüstung einer Telefonzelle auf die neue Technik, Geld, das die Telekom nur dort investieren möchte, wo es sich auch rechnet.

Dies tue es beispielsweise in Sipperhausen nicht, erläuterte Möller. Dort sei in 1992 im Monatsdurchschnitt für nur 21 DM telefoniert worden, zu wenig, um die teure Umrüstung auch nur einigermaßen rentierlich zu

halten. Kostendeckung werde in den Telefonhäuschen erst bei Monatsumsätzen zwischen 500 und 600 DM erzielt. Dieser Wert werde auf den „flachen Land“ nur selten erreicht. Besonders dort, wo zu den geringen Umsätzen noch ein schlechter baulicher Zustand der Häuschen oder häufige Zerstörungen hinzukämen, sollten die gelben Häuschen daher innerhalb der nächsten sechs Monate abgebaut werden.

„Weißer Fleck“

Weil auch die Nachbardörfer Dickershäusen und Lengemannsau - beides Homberger Stadtteile - ebenso wie Sipperhausen ihre Telefonhäuschen verlieren werden, entsteht im Dreieck dieser Dörfer ein großer „weißer Fleck“ auf der Landkarte der öffentlichen Fernsprechmöglichkeiten.

Telekom-Sprecher Möller hält dies dort und auch anders-

wo für vertretbar. Die geringe Nutzung der jetzt vor dem Abbau stehenden Fernsprechzellen zeige, daß kaum ein Bedarf vorhanden sei. Schließlich seien über 90 Prozent der Haushalte im Zuständigkeitsbereich des Fernmeldeamtes Kassel ans Telefonnetz angeschlossen. Möller: „In Notfällen kann sicherlich auch aus den Häusern heraus telefoniert und Hilfe gerufen werden. Das ist doch gängige Praxis.“

Die Telekom jedenfalls sei einer wirtschaftlichen Betriebsführung verpflichtet, müsse unrentierliche Telefonhäuschen abbauen. Die betroffenen Kommunen seien über die Pläne informiert worden, jedoch hätten bisher nur Korbach und Hofgeismar reagiert.

Ortsbeirat kämpft

Reagieren soll, so Sipperhausens Ortsvorsteher Harald Ziebarth zur HNA, jetzt auf jeden

Fall die Gemeinde Malsfeld, die der Ortsbeirat zum Widerstand gegen den Häuschenabriß an der Kirche aufgefordert hat. Ziebarth: „Der Schritt der Telekom ist ein massiver Eingriff ins gesellschaftliche Leben des Dorfes. Eine Telefonzelle gehört ins Dorf wie eine Bushaltestelle, auch wenn sie nicht so stark genutzt wird.“

Der Ortsbeirat jedenfalls wolle die Telekom-Entscheidung nicht so einfach hinnehmen. Bei Unfällen oder Staus auf der nahen Autobahn, so Ziebarths Argument für den Erhalt des Fernsprechers, sei die Ortsdurchfahrt Sipperhausen stark belastet, müßte eine Möglichkeit erhalten bleiben, über ein öffentliches Telefon Hilfe zu holen. Außerdem treffe der Abbau ausgerechnet die Schwächsten der Gesellschaft, die sich keinen eigenen Anschluß leisten können. Ziebarth: „Wir werden die Telekom Entscheidung nicht akzeptieren.“

Diese Dörfer sind künftig ohne öffentlichen Anschluß

In folgenden Dörfern der Kreisteile Melsungen und Homburg-Fritzlar werden in den nächsten sechs Monaten die Telefonhäuschen abgebaut. Am stärksten betroffen ist die Kreisstadt Homburg: acht Stadtteile sind demnächst ohne öffentlichen Fernsprechan Anschluß. In Klammern jeweils die durchschnittlichen Monatsumsätze in den Telefonzellen nach An-

gaben der Telekom. Eine „Gemeinwohlverpflichtung“ - denkbarer Anlaß auch ein unrentierliches Telefonhäuschen zu erhalten - wird von der Telekom in allen Fällen verneint.

Malsfeld: Sipperhausen (21 DM), **Homburg:** Dickershäusen (31 DM), Lembach (23 DM), Lengemannsau (82 DM), Rodemann (58 DM),

Roppershain (28 DM), Steindorf (21 DM), Wasmothshäusen (39 DM), Welferode (65 DM), **Frielendorf:** Leuderode (44 DM), **Knüllwald:** Menterode (9 DM), Reddingshausen (68 DM), Völkershain (106 DM), **Borken:** Pfaffenhausen (22 DM), Stolzenbach (37 DM), **Gilsberg:** Sachsenhausen (56 DM), **Wabern:** Udenborn (32 DM).

(tom)